

Inspirierende Muse mit allen Schikanen

Einer wie keiner: Der Plattenspieler Muse 3C des baltischen Newcomers Reed ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. So bietet er dem Hörer etwa die Wahl zwischen Reibrad- und Riemenantrieb. STEREO hat's ausgetestet.



Na, das fängt ja mal wirklich traumhaft an! Für uns begann das neue Jahr mit einem absoluten Analog-Highlight: dem präzise und lupenrein gefertigten sowie ungewöhnlich variablen Vinylaufwerk Muse 3C des litauischen Herstellers Reed. Der baltische Staat, der jüngst dem Euroraum beitrug, spielt jetzt also auch in der Welt des High Ends mit. Der mittels ebenso clever wie aufwendig gemachter Reed-Tonarme angemessen zum vollwertigen Plattenspieler ergänzte Muse 3C ist seine Eintrittskarte.

Nachdem Andrejs Staltmanis vom hiesigen Vertrieb das Schmuckstück aufgebaut hatte, ließ dieses vom ersten Ton an keinerlei Zweifel an seinem Anspruch und Können aufkommen. Mit dem aktuellen Reissue von „Trini Lopez At PJ's“ veranstaltete es mitten im Winter eine Sommerfete im Hörraum: pure Lebenslust mit hohem Anmachfaktor.

Doch der Reed entpuppte sich nicht nur als Stimmungskanone. Seine Darstellung war obendrein extrem gelöst, von federnder Lebendigkeit und selbst im zeitweiligen Tumult aus Musik und engagiert mitgehendem Publikum begeisternd übersichtlich, dabei stoisch gelassen, aber kein bisschen

distanziert, sondern emotional genau den (Hör)Nerv treffend. Plattenspieler vom Schläge des Muse 3C, so viel war bereits da klar, kriegt man nicht oft geboten.

Ultrapräzise ausrichten

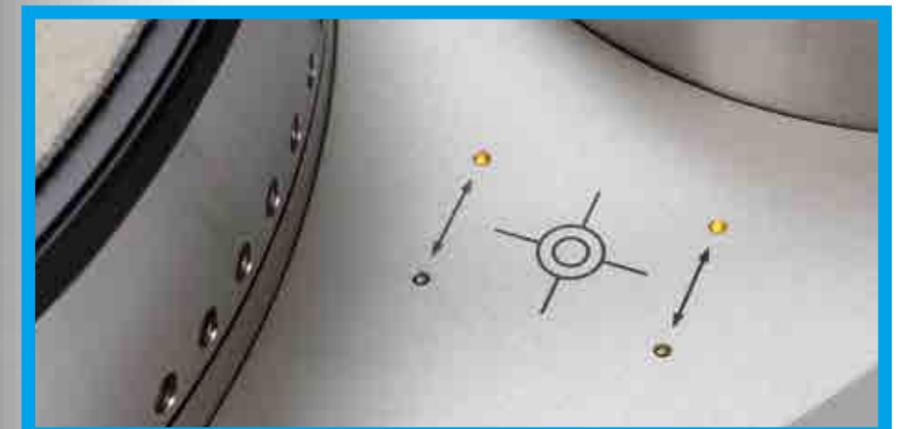
Das breite, mit Montageplätzen für zwei Tonarme bestückte Laufwerk ist komplett aus Aluminium und Edelstahl gefertigt, wobei die Oberflächen unseres Testgeräts makellos waren. Die markante Form des Reed ist kein Design-Gag, sondern geht auf theoretische wie praktische Untersuchungen des baltischen Herstellers zur Resonanzvermeidung zurück.

Der Muse 3C steht auf drei Füßen mit Feingewinde zwecks Höhenverstellung. Zur Orientierung dient dabei eine ins Chassis integrierte, ultrapräzise elektronische Wasserwaage. Gemeldete Genauigkeit: ein Millimeter auf zehn Meter. Vier gelbe Leuchtdioden weisen die Richtung. Sind sie erloschen, steht das Gerät hundertprozentig

waagrecht. Die Anzeige ist so empfindlich, dass die LEDs schon zu flackern beginnen, wenn man nur neben dem Rack steht und der Boden – für einen selbst unmerklich – minimal nachgibt.

TEST-KOMPONENTEN

- PLATTENSPIELER: Transrotor Rondino nero mit Tonarm 5009
- TONABNEHMER: Benz ACE SL/LP-S und SLR Gullwing
- PHONO-PRE: Brinkmann Edison
- VOR-/ENDVERSTÄRKER: Accuphase C-2120/P-4200
- LAUTSPRECHER: Technics SB-R1
- KABEL: Furutech Silver Arrows (Phono), Silent Wire NF77Ag (NF), In-Akustik LS-2404 Bi-Wire (LS), Mudra Akustik (Netz)



Wenn alle Lichter der elektronischen Wasserwaage erlöschen, ist das Laufwerk perfekt ausgerichtet.

Einzigartig und sofort ins Auge fallend ist das Leuchtband der grün durchstrahlten 0,5 Zentimeter großen Öffnungen im Metallkranz, der den aus resonanzarmem POM gefertigten Außenteller umschlingt. Der Clou: Stehen die Punkte bei drehendem Teller optisch wie festgenagelt still, stimmt die Drehzahl perfekt.

Möglich macht dies ein quarzunterstützter analoger Steuerkreis für den Reibradantrieb. Richtig gelesen, der Reed gehört zu den ganz seltenen Exemplaren mit dieser Vortriebsart. Nach dem Tippen

tigkeit sowie konzentrierter Energie. Wer will, der kann das Laufwerk bei etwas Übung innerhalb weniger Minuten auf Riemenantrieb umbauen (siehe Kasten).

Unserreichte der Muse 3C mit dem Reed-Tonarm 3P, der kardanische und Einpunktaufhängung miteinander kombiniert und dessen Lager wie auch die Antiskating magnetisch fixiert sind, sowie mit dem etwas einfacher konstruierten, aber ebenfalls feinmechanisch berücksichtigten 2A. Beide haben ein Rohr aus Holz. Die Litauer haben umfangreiche Messungen und Hörtests mit unterschiedlichsten Hölzern angestellt. Wir erhielten den sogar mit zwei bedeutenden Designpreisen ausgezeichneten 3P in Zwölf-Zoll-Version mit „Pernambucco“-Arm und den 2A als 10,5-Zöller in Wenge. Andere Holzarten fürs klangliche wie massebezogene Feintuning haben die Litauer im Angebot. Der Umgang mit den Armen war ein Gedicht. Alles funktionierte praktisch „reibungslos“.

So justierten wir zwei MC-Tonabnehmer von Benz: das ambitionierte ACE SL

an den 2A sowie das superbe SLR Gullwing, eine unserer Top-Referenzen, an den Spitzenarm. Dank der zum Lieferumfang gehörenden Metallschablone ein Kinderspiel, und dass die Benz-Abtaster für beste Transparenz ein Tickchen höher als absolut waagrecht eingestellt sein wollen, wissen wir ohnehin. Der gehörmäßige Abgleich „on the fly“ bestätigte es, denn beide Arme lassen sich während des Spielens in der Höhe verstellen, der 3P obendrein auch um seine senkrechte Achse (Azimut).

Ultimativer Kick per Reibrad

Blieb die Gretchenfrage: Reibrad oder Riemen? Bei Diana Kralls quirligem „Paris“-Konzert war das bewährte Gummiband unser Favorit, weil mit ihm die Nummern tendenziell beschwingter, tänzelnder und rhythmisch variabler erschienen, während der Friction Drive



gelbe Rollen aus Polyurethan realisiert, indem die Rollen beim Start an den Subteller schwenken und kurz nach dem Stopp-Befehl wieder abgezogen werden, damit sie sich bei längerem Stillstand nicht plattdrücken. Um störende Interferenzen zu vermeiden, variiert die Drehzahl der beiden Motoren leicht – und damit der Querschnitt der Rollen. Zum Umstellen auf Riemenantrieb (u.r.) fixiert man die Motoren, zieht die Rollen ab, wofür man kleine Inbus-Madenschrauben löst, setzt an ihrer Stelle zwei im Durchmesser identische Metall-Pulleys auf, zieht ihre Schraubchen sanft an, legt den Riemen auf und – ganz wichtig – stellt den kleinen Kippschalter für die Steuerung (o.) von „Friction“ auf „Belt“ um. Mehr ist nicht zu tun. Nach dem erneuten Aufsetzen der Plattenaufgabe, wobei zu beachten ist, dass die beiden Hilfspunkte von Sub- und Hauptteller einander gegenüberliegen, kann man sofort weiterhören. Einfacher geht's kaum. Wer je nach Musikstil eine bestimmte Antriebsart vorzieht, bekommt schnell Übung im Wechseln. Die meisten Reed-Besitzer werden sich letztlich wohl für einen Modus entscheiden. Aber gut, wenn man die Wahl hat!

Freie Auswahl: Reibräder oder Riemen

Nach dem Abheben des von einer Aluminiummanschette eingefassten POM-Tellers ist die Antriebsmechanik zugänglich: Zwei einander gegenüberliegende Motoren nehmen den Subteller „in die Zange“. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass das Lager beidseitig belastet wird, wobei die Druckkräfte idealerweise einander aufheben. Als einzigartiges Feature bietet der Muse 3C wahlweise Reibrad- (großes Bild) oder Riemenantrieb. Ersterer wird durch zwei dun-



Ein Gedicht in Sachen Feinmechanik, aber auch Klang ist der Tonarm 3P. Azimut und Tonarmhöhe sind sogar während des Spielens verstellbar.

auf hier eben weniger gefragte unbeirr-bare Konstanz setzte.

Aber es stimmt schon: In Sachen Prägnanz ist Reibrad nicht zu schlagen. Sofort zu hören mit dem Rush-Album „Permanent Waves“. Der kernige Rock schlug so noch gnadenloser zu, kam konzentrierter zur Sache und bot den kräftigeren Bass. Am Ende vielleicht auch Geschmackssache, zumal der Muse 3C ohnehin in jeder Weise zum Besten zählt, was bei STEREO je Schallplatten vorgespielt hat.

Dies tut er mit solcher Leichtigkeit und Sicherheit, dass nie der Eindruck von Anstrengung oder gar Verbissenheit entsteht. Vielmehr erreicht der Reed jene faszinierende Sphäre selbstvergessener Abgeschlossenheit, die den Top-Drehern vorbehalten bleibt. Jegliche Art von Musik erklingt vollkommen flüssig, gelöst und frei, ohne irgendwelche Timing-Bremsen, Energie-Stauungen sowie tonale Ecken und Kanten, an denen sich das Ohr stoßen würde. Die Wiedergabe erreicht eine Art „Schwebezustand“, in dem nichts die Harmonie und Gleichmäßigkeit stört.

Und das rührt in erheblichem Maß den Zuhörer an. Man kramt unwillkürlich jene emotional stark ansprechenden Scheiben hervor, mit denen man sich ab und zu selbst aus der Reserve lockt. Selbst

Das externe Schaltnetzteil benötigt ein Stromkabel und hat phasenseitig eine klare Vorzugsrichtung.



Edelkitsch wie etwa Alexandras tränen-seliges „Erstes Morgenrot“ wirken nicht banal, sondern gehen unter die Haut. Man begreift, warum sie „Sängerin der Sehnsucht“ hieß. Auch deshalb ist mein Sehnsuchtobjekt Reeds ergreifend aufspielende Phono-Muse. **Matthias Böde**

REED MUSE 3C



Laufwerk um € 15.840, 12-Zoll-Arm 3P um € 4200, 10,5-Zoll-Arm 2A um € 2900
Maße: 53x35x25 cm (BxHxT mit 3P-Arm)
Garantie: 5/2 Jahre (Mechanik/Elektronik)
Kontakt: Ultraudio
Tel.: 0251/211016, www.ultraudio.de

Der bereits durch ebenso klanglich exzellente wie konstruktiv eigenständige Tonarme aufgefallene litauische Hersteller bietet mit dem Muse 3C ein Laufwerk der Superlative. Dessen einzigartiges Konzept wurde konsequent und lupenrein umgesetzt. In Sachen Klang ist der Reed allererster Sahn!

AUSSTATTUNG

Wahlraster für 33,33 und 45 Umdrehungen. Stroboskop zur Drehzahlkontrolle, aber keine Feinregulierung, Wahlmöglichkeit zwischen Reibrad- und Riemenantrieb, hochwertige Justaeschablone.

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten unter www.stereo.de



Auch das noch!

AudioQuest stellt nicht nur den beeindruckenden kleinen DAC DragonFly v1.2 her ...

AudioQuest stellt nicht nur Kabel für die klassischen Anwendungen her ...

AudioQuest stellt auch noch andere außergewöhnliche Kabel her, die Ihnen von allen Quellen die Feinheiten, die Nuancen und den Spaß an Ihrer Lieblingsmusik vermitteln:



- Lightning™ iPod®/iPad®/iPhone® auf USB A (3 Ausführungen)
- iPod/iPad/iPhone auf USB (5 Ausführungen)
- 3,5 mm auf 3,5 mm oder Cinch für alle Smartphones und Musikplayer (8 Ausführungen)
- Jitterarmes Glasfaser-Toslink (4 Ausführungen)
- Tonarmkabel (5 Ausführungen)
- RJ/E Ethernet (6 Ausführungen)
- USB 2.0 und 3.0 sowie Mini-USB (10 Ausführungen)
- FireWire (6/6-, 6/9-, 9/9-polig, je 4 Ausführungen)
- HDMI (8 Ausführungen)
- Koax digital (7 Ausführungen)
- AES/EBU digital symmetrisch (6 Ausführungen)
- NRG-Netzkabel (10 Ausführungen)

